



Prof. Dr. Rodrigo Isidor

Telefon: +49 921/55-6280

E-Mail: isidor@uni-bayreuth.de

Gebäude: RW II, Raum 2.11

Universitätsstraße 30

95447 Bayreuth

Leitfaden zum Erstellen wissenschaftlicher Arbeiten

1. Allgemeines

Die folgenden Regeln gelten, sofern keine weiteren Absprachen mit den betreuenden Personen getroffen wurden.

Studierende, welche Ihre Abschlussarbeit gern an dem Lehrstuhl für HRM & Intrapreneurship (Prof. Dr. Rodrigo Isidor) verfassen möchten, bewerben sich mit einem Thema (siehe Punkt 1.3) sowie einem Exposé (siehe Punkt 1.4) am Lehrstuhl. Um eine möglichst hohe Übereinstimmung zwischen Ihren Vorstellungen und unseren Erwartungen zu gewährleisten, wird der erfolgreiche Besuch mindestens eines unserer Seminare empfohlen. Darüber hinaus empfiehlt sich der Besuch der verschiedenen vom Lehrstuhl angebotenen Vorlesungen und Übungen, um bereits einen möglichen Überblick über die Themenschwerpunkte des Lehrstuhls zu erhalten.

Bei den Abschlussarbeiten handelt es sich in der Regel um empirische wissenschaftliche Arbeiten. Das heißt, dass sie zwischen einer qualitativen, einer quantitativen und einer meta-analytischen Bearbeitung Ihrer identifizierten Fragestellung wählen können. Jedes dieser Verfahren weißt unterschiedliche Herausforderungen auf und bietet sich für unterschiedliche Fragestellungen an. Die gewählte Fragestellung bestimmt hierbei den methodischen Ansatz. Fragestellungen zu Themen in bisher unerforschten Forschungsfeldern, lassen sich gut mit einem qualitativen Ansatz beantworten, da hier explorativ vorgegangen werden kann. Forschungsfragen in bereits etablierten Forschungsfeldern lassen sich bevorzugt mit einem quantitativen Ansatz beantworten. Fragen in Forschungsfeldern mit einer sehr guten Studienlage, lassen sich gut mit einem meta-analytischen Ansatz beantworten.

Orientieren Sie sich bezüglich des Aufbaus bitte an sehr gut publizierten Artikeln in den Top-Journals der BWL. Entsprechend Ihres methodischen Vorgehens (qualitativ, quantitativ, meta-analytisch) können Sie sich dort über die Inhalte der einzelnen Kapitel beispielhaft informieren. Anbei finden Sie für jeden Ansatz zwei beispielhafte Publikationen, welche Ihnen als erste Anhaltspunkte dienen sollen.

Qualitativ

Leidner, D. E., Gonzalez, E., & Koch, H. (2018). An affordance perspective of enterprise social media and organizational socialization. *Journal of Strategic Information Systems*, 27(2), 117–138. doi:10.1016/j.jsis.2018.03.003

Beane, M. (2019). Shadow Learning: Building Robotic Surgical Skill When Approved Means Fail. *Administrative Science Quarterly*, 64(1), 87–123. doi:10.1177/0001839217751692

Quantitativ

Chatterjee, A., & Hambrick, D. C. (2007). It's all about me: Narcissistic chief executive officers and their effects on company strategy performance. *Administrative Science Quarterly*, 52, 351–386.

Dietvorst, B., Simmons, J. P., & Massey, C. (2016). Overcoming Algorithm Aversion: People Will Use Imperfect Algorithms If They Can (Even Slightly) Modify Them. *Management Science*, 64(3), 1155–1170. doi:10.2139/ssrn.2616787

Meta-Analyse

Geyskens, I., Krishnan, R., Steenkamp, J. B. E. M., & Cunha, P. V. (2009). A review and evaluation of meta-analysis practices in management research. *Journal of Management*, 35(2), 393–419. doi:10.1177/0149206308328501

Schwens, C., Zapkau, F. B., Bierwerth, M., Isidor, R., Knight, G., & Kabst, R. (2018). International Entrepreneurship: A Meta-Analysis on the Internationalization and Performance Relationship. *Entrepreneurship Theory and Practice*, 42(5), 734–768. doi:10.1177/1042258718795346

1.1 Bachelorarbeiten

Es gelten die Vorgaben des Prüfungsamtes für das Verfassen von Bachelorarbeiten. Der Studierende erarbeitet eigenständig ein spezifisches Thema unter wissenschaftlichen Gesichtspunkten (Selbststudium). Der Bearbeitungsaufwand ist mit 360 Std. angegeben. Die Zeit von der Themenstellung bis zur Ablieferung der Bachelorarbeit beträgt zwölf Wochen. Die Arbeit ist in englischer Sprache zu verfassen. Drei Exemplare der Bachelorarbeit sind in Maschinenschrift, gebunden und paginiert einzureichen. Ein zusätzliches Exemplar ist in elektronischer Form einzureichen. Darüber hinaus sind sämtliche für die Erstellung der Arbeit notwendigen Dokumente, Daten, Literaturnachweise, Übersichtstabellen und dergleichen ebenfalls in elektronischer Form am Lehrstuhl abzugeben.

Der Umfang der Abschlussarbeit richtet sich nach dem jeweiligen Thema. Grundsätzlich gilt: Schreiben Sie so wenig wie möglich und so viel wie nötig.

1.2 Masterarbeiten

Es gelten die Vorgaben des Prüfungsamtes für das Verfassen von Masterarbeiten. Der Studierende erarbeitet eigenständig ein spezifisches Thema unter wissenschaftlichen Gesichtspunkten

(Selbststudium). Der Bearbeitungsaufwand ist mit 900 Std. angegeben und einem zeitlichen Umfang von 24 Wochen. Die Arbeit ist in englischer Sprache zu verfassen. Drei Exemplare der Masterarbeit sind in Maschinenschrift, gebunden und paginiert einzureichen. Ein zusätzliches Exemplar ist in elektronischer Form einzureichen. Darüber hinaus sind sämtliche für die Erstellung der Arbeit notwendigen Dokumente, Daten, Literaturnachweise, Übersichtstabellen und dergleichen ebenfalls in elektronischer Form am Lehrstuhl abzugeben.

Der Umfang der Abschlussarbeit richtet sich nach dem jeweiligen Thema. Grundsätzlich gilt: Schreiben Sie so wenig wie möglich und so viel wie nötig. Orientieren Sie sich bei Aufbau und Länge an anderen Artikeln aus wissenschaftlichen Journals.

1.3 Thema

Sollten keine Themen auf der Lehrstuhlseite ausgeschrieben sein, bieten wir Ihnen die Möglichkeit, sich selbst ein Thema zu suchen. Vielen Studierenden ist unklar, wie ein interessantes und relevantes Thema identifiziert wird. Wissenschaftliches Arbeiten bedeutet Konversation. Dafür müssen Sie eine bestehende wissenschaftliche Konversation identifizieren und diese durch Ihren wissenschaftlichen Beitrag erweitern/ bereichern. Wenn Sie ein für Sie interessantes Thema identifiziert haben, sollten Sie in der Lage sein, folgende „W-Fragen“ überzeugend zu beantworten:

- Was ist die Forschungslücke? (es reicht nicht anzugeben, dass dies bisher noch nicht untersucht wurde)
- Warum ist das relevant?
- Für wen ist es relevant?
- Was verändert die Beantwortung Ihrer Forschungsfrage?
- Für wen sind diese Veränderungen relevant?
- Welchen Beitrag leisten Sie zur theoretischen Konversation durch die Beantwortung Ihrer Forschungsfrage
- Welchen Beitrag leistet Ihre Forschungsarbeit für die Praxis?

Bei Ihrer Abschlussarbeit handelt es sich um eine eigene wissenschaftliche Leistung. Eine Abschlussarbeit ist mehr als die Replikation bestehender Literatur. Ziel ist die Synthese neuer Zusammenhänge und die Identifikation von Lösungen zu relevanten Problemen. Huff (1999) hat ein hervorragendes Buch zu diesem Thema geschrieben, was wir Ihnen an dieser Stelle wärmstens empfehlen wollen (insbesondere Part I und II).

Huff, A. S. (1999). *Writing for Scholarly Publications*. Thousand Oaks, CA: Sage Publications Ltd.

1.4 Exposé

Das Exposé umfasst 3-5 Seiten und ist ebenfalls in englischer Sprache zu verfassen. Sämtliche im Exposé beinhalteten Informationen können wortwörtlich in Ihrer Abschlussarbeit verwendet werden. Das Exposé bietet Ihnen die Möglichkeit, Ihr gewähltes Thema darzulegen und (in Anlehnung an Punkt 1.3) auszuführen. Bitte senden Sie das Exposé in .doc/.docx-Format per E-Mail mit einem entsprechenden Anschreiben.

2. Formale Gestaltung

2.1 Allgemeines

Grundlage Ihrer Abschlussarbeit ist das APA-Manual (6th oder 7th Edition). Sämtliche im Folgenden genannten Aspekte sind Ergänzungen und gelten nur an diesem Lehrstuhl und nur im Rahmen Ihrer Abschlussarbeit.

- Schriftgröße: 12 pt; Schriftart: Times New Roman
- Kopfzeile mit Abschnittsnamen versehen (links) → ändert sich demnach von Abschnitt zu Abschnitt
- Seitenzahl oben rechts (arabisch/römisch)
- Zeilenabstand: 1 ½ (auch in Tabellen!)

2.2 Gestaltung und Schreibstil

- es ist eine wissenschaftliche Arbeit, kein belletristisches Meisterwerk!
- klare und knappe Formulierungen
- entweder „ich“ oder „wir“-Form (nach APA). Dennoch: Vermeiden Sie Personalpronomen.
- keine Umgangssprache oder Wortkreationen
- keine Farbe, keine extravaganten Schrifttypen
- Wiederholungen nutzen (Bsp.: Wenn mehrere Sachen „signifikant“ sind, dann schreiben Sie „signifikant“, nicht bedeutsam, wichtig, ...)
- Abkürzungen: beim ersten Auftreten ausschreiben und Abkürzung in Klammern, danach Abkürzung verwenden
- Zahlen bis zehn ausschreiben, außer bei Stichprobenangaben, Daten, Ergebnissen und im Abstract (dort nur Ziffern verwenden)
- Absätze
 - o Erste Zeile eines neuen Absatzes einrücken, ohne Leerzeile. (Dies gilt aber erst ab zweitem Absatz direkt nach einer Überschrift)
- keine Fußnoten (durchbricht Lesefluss); Ausnahme: Technisch notwendige Hinweise, die an dieser Stelle Lesefluss unterbrechen würden
- Anführungszeichen gelten ausschließlich für wörtliche Zitate!

2.3 Tabellen

- durchgängig nummerieren
- keine vertikalen Linien
- waagerechte Linien nur ganz unten und unter/über Bezeichnungszeile
- Zeilenabstand: 1 ½
- jede Spalte hat einen Namen
- Anmerkungen nicht vergessen, falls notwendig
- geeignet für mehrere Werte (z.B. für mehrfaktorielle ANOVAs)
- keine Doppelung von Tabelle und Abbildung
- auch möglich um mehrfaktorielle Designs (in Methode) übersichtlich darzustellen

Tabelle 1

Mittlere Reaktionszeiten in ms, Standardabweichung in ms und 95%-Konfidenzintervall um den Reaktionszeit-Mittelwert pro Versuchsperson

VP	<i>M (SD)</i>	95% <i>CI</i>
1	351 (46)	[343, 358]
2	463(79)	[450, 476]
3	455 (80)	[442, 469]
4	466 (91)	[451, 481]
5	428 (52)	[419, 436]
6	404 (48)	[397, 412]
7	415 (63)	[405, 425]
8	463 (66)	[452, 474]
9	371 (53)	[362, 380]
10	495 (78)	[482, 508]
11	389 (48)	[381, 397]

Tabelle 2

Kennwerte der dreifaktoriellen Varianzanalyse mit den Faktoren Summe, Instruktion und Antworthand

Effekt	<i>df^a</i>	<i>F</i>	<i>p</i>
Summe (S)	14, 210	63.664	< .001 (GG)
Instruktion (I)	1, 15	27.435	< .001 (GG)
Antworthand (A)	1, 15	14,669	.002
S x I	14, 210	20.382	< .001 (GG)
I x A	1, 15	1.497	.240
S x A	14, 210	0.841	.506 (GG)
S x I x A	14, 210	0.140	.909 (GG)

Anmerkung. ^a Zähler-, Nennerfreiheitsgrade; (GG) = mit Korrektur nach Greenhouse-Geisser.

2.4 Abbildungen

- durchgängig nummerieren
- auf Achsenbeschriftung achten und alle Symbole genau erklären (Legende!)
- zentriert auf Seite
- Abbildungsunterschriften präzise formulieren
- keine Farbe
- nicht zu viele Informationen in einer Abbildung
- auch in Einleitung und Methode gängig (z.B. zur Darstellung eines Trials, dem Versuchsaufbau)
- alle Abbildungen gleich formatieren und wenn möglich auch gleiche Größen wählen

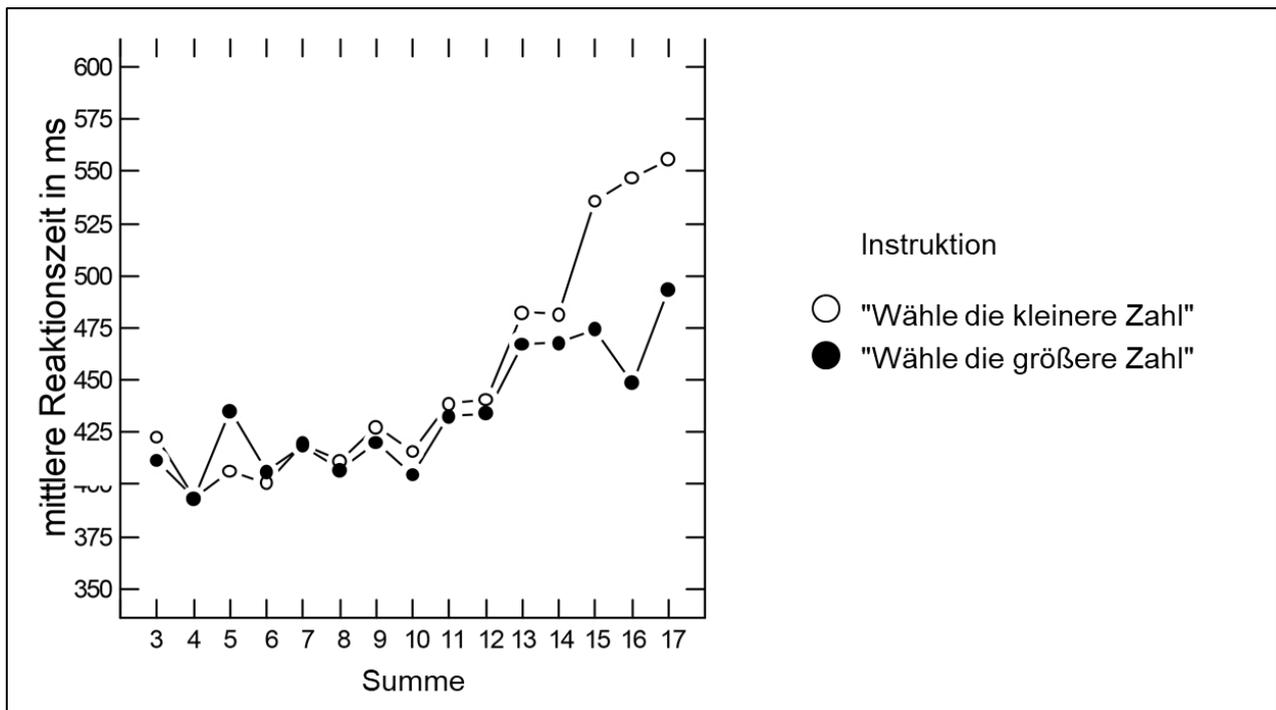


Abbildung 1. Mittlere Reaktionszeiten in Abhängigkeit von der Summe Obere Zahl + Untere Zahl pro Instruktion.

Tabelle 3

Vergleich der Richtlinien zur Gestaltung von Tabellen und Abbildungen

Tabellen	Abbildungen
- Überschriften	- Unterschriften
- Bezeichner (Tabelle)	- Bezeichner (Abbildung)
- Fortlaufende Nummerierung (separat für Tabellen)	- Fortlaufende Nummerierung (separat für Abbildungen)
- Bezeichner und Nummerierung normal	- Bezeichner und Nummerierung kursiv
- Beschriftung kursiv	- Beschriftung normal
- Beschriftung eine Zeile unter Bezeichner	- Beschriftung direkt nach Bezeichner
- Kein Punkt nach Nummerierung	- Ein Punkt nach Nummerierung
- Kein Punkt nach Beschriftung	- Ein Punkt nach Beschriftung
- Verweis im Text: (siehe Tabelle 1); (Tabelle 1); Die entsprechenden Kennwerte sind in Tabelle 1 dargestellt...	- Verweis im Text: (siehe Abbildung 1); (Abbildung 1); Das Modell ist in Abbildung 1 dargestellt...

2.5 Zitierregeln

- alle Aussagen, die nicht vom Verfasser selbst stammen oder nicht allgemein bekannte Tatsachen darstellen (Bsp.: Die Erde dreht sich um die Sonne) müssen als solche kenntlich gemacht werden!!!
- Zitatangabe im Fließtext und Vermerk im Literaturverzeichnis
- Wörtliche Zitate
 - o eher selten in empirischer Wissenschaft
 - o nur wenn Wortlaut von Bedeutung
 - o wichtiger: Sinngemäß korrekte Wiedergabe
 - o kurze, wörtliche Zitate (= < 40 Wörter): Im fortlaufenden Text in Anführungszeichen und mit Seitenangabe
 - o es gilt: Anführungszeichen, Text, Anführungszeichen, Seitenangabe in Klammern, Punkt
 - o längere wörtliche Zitate (> 40 Wörter): Eigener Absatz, eingerückt, ohne Anführungszeichen mit Jahres- und Seitenzahl; manchmal auch eine Schriftgröße kleiner
 - Wörter Dunkel (2000) sagte: „Am Tag ist es heller als nachts.“ (S. 129).
 - „Viel trinken ist gut für den Kreislauf.“ (Wasserwerk, 2010, S. 45)
 - Leerzeichen zwischen Seite und Zahl!

- Sinngemäße Zitate

- Nachname des Autors und Jahreszahl angeben
 - Dunkel (2000) sagte, dass es am Tag heller als nachts ist.
 - Wasserwerk (2010) meinte, dass viel Trinken gut für den Kreislauf ist.
 - Pfeil und Bogen (2003) berichten, dass Wilhelm Tell in mehreren Kämpfen immer den Apfel getroffen hat.
- Ein Autor
 - Bratsche (1999) meinte, dass Violine spielen nicht so schwer ist.
 - Violine spielen ist nicht so schwer (Bratsche, 1999).
- Zwei Autoren
 - Huhn und Henne (1987) waren der Ansicht, dass sich die Küken prächtig entwickeln.
 - Die Küken entwickeln sich prächtig (Huhn & Henne, 1987).
- Mehr als zwei, weniger als sechs Autoren, erstmalige Nennung
 - Schwarze, Mieze und Katze (2001) führten an, dass man nicht von rechts nach links über Straßen gehen soll.
 - Man soll nicht von rechts nach links über eine Straße gehen (Schwarze, Mieze, & Katze, 2001).
- Mehr als zwei, weniger als sechs Autoren, wiederholte Nennung
 - nur Erstautor nennen und et al. anfügen sowie Jahreszahl
 - beachte: Fließtext und Klammern sind getrennt zu betrachten; wurden also die Autoren im Fließtext bereits benannt, kann bei der zweiten Nennung im Fließtext mit et al. abgekürzt werden; erfolgt die zweite Nennung in Klammern muss hier nochmal ausgeschrieben werden
 - äquivalent für in Klammern
- Wenn die et al. - Regel nicht eindeutig ist...
 - Huhn, Hahn und Katze (1988) sagten...
 - Huhn, Hund und Maus (1988) meinten...
 - Huhn, Hahn et al. (1988) und Huhn, Hund et al. (1988)....
- Auch Verweis auf mehrere Studien bzw. Quellen möglich → alle Autoren mit Jahreszahlen in Klammern, alphabetisch
 - Zu dieser Frage gibt es zwei Lösungsvorschläge: Ein Zahlenstrahl, welcher logarithmisch komprimiert ist (Dehaene & Mehler, 1992) und einer, auf dem die Repräsentationen linear und mit skalarer Variabilität angeordnet sind (Gallistel & Gelman, 1992).
 - In zahlreichen Studien (Komma, 1995; Pünktchen, 2000; Strich, 1998) konnte der Mondgesicht-Effekt nachgewiesen werden.
- Mehrere Autoren, gleicher Nachname
 - A. Hörnchen (1995) und B. Hörnchen (1995) untersuchten die Knuspereigenschaften der Erdnuss.
 - Der eine ist für das Knabbern (A. Hörnchen, 1995) und der andere für das Knacken (B. Hörnchen, 1995).
- Mehrere Arbeiten eines Autors aus einem Jahr: an Jahreszahl Kleinbuchstaben anhängen
 - Otto (1995a; 1995b) entdeckte, ...

3. Inhaltliche Gestaltung

3.1 Aufbau der Arbeit

Deckblatt	(ohne Nummerierung)
Abstract	(römische Nummerierung)
Inhaltsverzeichnis	(römische Nummerierung)
ggf. Abbildungsverzeichnis	(römische Nummerierung)
ggf. Tabellenverzeichnis	(römische Nummerierung)
ggf. Anhangsverzeichnis	(römische Nummerierung)
ggf. Abkürzungsverzeichnis	(römische Nummerierung)
Einleitung (ohne Überschrift)	(arabische Nummerierung)
Theorie	(arabische Nummerierung)
Methode	(arabische Nummerierung)
Ergebnisse	(arabische Nummerierung)
Diskussion	(arabische Nummerierung)
Fazit	(arabische Nummerierung)
ggf. Anhang	(römische Nummerierung)
Literaturverzeichnis	(ohne Nummerierung)
Eidesstattliche Erklärung	(ohne Nummerierung)

3.2 Deckblatt

Das Deckblatt können Sie der Vorlage auf der Lehrstuhlseite entnehmen.

- voller Titel der Arbeit
- Vor -und Familienname des Verfassers
- Angabe über Art der Arbeit
- Angabe der Institution und Lehrveranstaltung (bei mehreren Verfassern reicht einmalige Angabe der Institution)
- Ort und Datum der Fertigstellung
- bei Studienleistungen: Matrikelnummer (und E-Mail-Adresse) sowie Semester
- Nummerierung: Deckblatt wird NICHT nummeriert (d.h. beim nächsten Blatt mit Seite II anfangen)

3.3 Abstract

- Zweck: Überblick geben und Interesse wecken (da meist als einziges frei verfügbar)
- gewöhnlich am Anfang
- Inhalte: Fragestellung, Aufgabe, relevante Ergebnisse und Bezugnahme zu Fragestellung bzw. künftige Forschung
- keine Details, z.B. statistische Kennwerte
- Ausnahme: Stichprobenbeschreibung
- Länge: i.d.R. 100-300 Wörter
- „so viel wie nötig, so wenig wie möglich“
- Schlagwörter (4-7)

3.4 Inhaltsverzeichnis

Das Inhaltsverzeichnis dient als schneller Überblick und erster Eindruck. Die Überschriften im Inhaltsverzeichnis müssen mit den Kapitelüberschriften identisch sein. Es werden maximal drei Ebenen an Überschriften im Inhaltsverzeichnis dargestellt. Weitere Ebenen sollten Sie nicht in Ihrer Arbeit haben. Hinter der letzten Zahl erscheint kein Punkt. Die Kapitelüberschriften sind linksbündig und die Seitenzahlen rechtsbündig im Inhaltsverzeichnis anzuordnen.

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis	I
Tabellenverzeichnis	II
Anhangsverzeichnis	III
Abkürzungsverzeichnis	IV
1. Einleitung	1
1.1 Unterpunkt 1	3
1.2 Unterpunkt 2	4
2. Theorie	6
2.1 Unterpunkt 1	10
.	
.	
.	
Anhang	60
Literaturverzeichnis	120

3.5 Abbildungsverzeichnis, Tabellenverzeichnis, Anhangsverzeichnis, Abkürzungsverzeichnis

Entsprechende Verzeichnisse sind jeweils getrennt darzustellen. Prüfen Sie bitte sorgfältig, ob die Anzahl Ihrer Abbildungen, Tabellen, Anhänge und Abkürzungen ein solches Verzeichnis notwendig macht.

3.6 Einleitung

- Einleitung in das Thema der Arbeit
- Ziel ist es, dem Leser eine knappe und interessante Hinführung zur eigentlichen Forschung zu geben.
- Nutzen Sie die Einleitung, um die Relevanz Ihrer Forschungsarbeit deutlich zu machen.
- Einleitung erhält keine Überschrift
- In der Einleitung präsentieren Sie Ihre Forschungsfrage
- Die Einleitung besteht aus wenigen Absätzen. Jeder Absatz beantwortet eine der 5 W-Fragen:
 - o **Worum** geht es (breiter Kontext/Thema) & **Warum** ist das wichtig/interessant?
 - o **Welche** Erkenntnisse / Vorstellungen gibt es in diesem Feld?
 - o **Worin** bestehen die Probleme / Lücken der bisherigen Forschung?
 - o **Was** (genau) macht die vorliegende Studie, um diese Probleme zu lösen bzw. Fragen zu beantworten? Was ist der Mehrwert (add-on value / contribution) der Studie gegenüber bisherigen Studien?

3.7 Theorie

- In welchem Zusammenhang steht eigene Forschung? Welcher Bereich wird angesprochen?
- Aktuellen Stand der Forschung referieren → theoretische Grundlagen; relevante empirische Studien
- Abschätzen, welche Studien für eigene Arbeit wichtiger sind (z.B., wenn man eine replizieren möchte) → diese im Ausnahmefall ausführlicher beschreiben, andere nur benennen
- Machen Sie sich vorab Gedanken, wie Sie Ihre Arbeit aufbauen möchten. Ist die Reihenfolge der Darstellung der theoretischen Konstrukte sinnvoll und nachvollziehbar?
- Es reicht nicht aus, andere Studien einfach nur zu benennen. Schreiben Sie, warum die jeweilige Studie wichtig ist. Was bedeuten die Ergebnisse der referierten Studie für Ihre eigenen Überlegungen?
- Es reicht bspw. nicht aus, dass die Untersuchung in einem bestimmten Kontext noch nicht durchgeführt wurde → erläutern Sie, inwiefern sich Ihr Kontext von den anderen unterscheidet und warum es wichtig ist, ein bestimmtes Phänomen in Ihrem Kontext zu untersuchen.
- Vermeiden Sie alles, was unnötig ist!
 - o Superlative
 - o Erhöhungen
 - o Redewendungen
 - o Füllwörter
 - o Füllsätze
 - o Lange Sätze

3.8 Methode

Ihre Methode ist so zu gestalten, dass Ihre Forschung von anderen repliziert werden kann. Dafür beschreiben Sie Ihr Vorgehen, die verwendeten Konstrukte, Suchbegriffe, Suchmaschinen, Versuchsteilnehmer, etc. ausreichend detailliert.

3.9 Ergebnisse

- Schildern Sie nüchtern hier Ihre Befunde anhand des im Methodenteil erstellten Klassifikationsschemas
- Reihenfolge der Teilaspekte beachten
- KEINE Interpretation
- Achten Sie auf die Darstellung der statistischen Kenngrößen
- Einheitliche Anzahl von Nachkommastellen
- Weniger Text, eher Tabellen und Abbildungen
- In Fließtext auf Tabelle und Abbildungen verweisen und auf relevantes genauer eingehen, nicht wiederholen
- Wiederholen Sie keine Ergebnisse, welche schon in den Tabellen gezeigt sind

3.10 Diskussion

- Beginnen Sie mit einer knappen Wiederholung, wozu die Studie dient und wie die Fragestellung lautet.
- Interpretation der Ergebnisse mit dem Ziel die dazugehörigen Hypothesen (sofern vorhanden) sowie abschließend die Fragestellung zu beantworten.
- Hypothese bestätigt oder nicht? Eindeutige Bezugnahme!
- Interpretieren Sie Ihre Ergebnisse vor dem Hintergrund der Fragestellung unter Zuhilfenahme der aktuellen Literatur.
- Gehen Sie insbesondere auf die Implikationen IHRER Befunde ein.
- Gründe und Vermutungen für die Ergebnisse anführen
- Fundierte und studienbezogene Gründe; (eher vermeiden: „Bei größerer Stichprobe wäre es signifikant geworden...“)
- Auch Kritik an eigener Studie ok, aber nicht übertreiben
- Besser: Kritik in Vorschläge für zukünftige Forschung umwandeln
- Welche Fragen bleiben offen?
- Am Ende zusammenfassende Schlussfolgerung und was dies für zukünftige Forschung oder auch bestehende Theorien bedeuten könnte
- Formulieren Sie weitreichende und möglichst konkrete Implikationen.

3.11 Fazit

Das Fazit ist eine erneute kurze Zusammenfassung Ihrer Abschlussarbeit. Nutzen Sie das Fazit, um die wichtigsten Aspekte Ihrer Arbeit erneut hervorzuheben.

3.12 Anhang

- falls mehrere Anhänge mit Großbuchstaben „durchnummerieren“ (Anhang A, Anhang B...); bei einem nur „Anhang“
- der Anhang kann unter anderem folgende Inhalte umfassen:
 - o Instruktionen

- Testbögen
- Fragebögen
- verwendetes Material (z.B. Wortlisten, Bilder, etc. ...)
- einzelne Ergebnisse (z.B. Grafiken pro VP)

3.13 Literaturverzeichnis

- Vollständigkeit und Einheitlichkeit
- keine Fußnoten
- alphabetisch sortiert, innerhalb dessen chronologisch (von alt nach neu)
- innerhalb einer Angabe; ab der zweiten Zeile leicht einrücken

- Bücher
 - Esen, B. (2010). *Über das Fegen und Kehren*. Halle, Germany: Putzverlag.
 - Huhn, B., & Hahn, K. (1965). *Krähen auf dem Mist* (2nd ed.). Köthen, Germany: Bauernhofverlag.
 - Nachname, V. (Jahreszahl). *Buchtitel in kursiv*. Verlagsort, Verlagsland: Verlagsname.
 - (in USA: Stadt und Staatenkürzel angeben; z.B. New York, NY: Independent.)

- Journals
 - Dehaene, S. (1992). Varieties of numerical abilities. *Cognition*, 44(1), 1–42. doi:10.1016/0010-0277(92)90049-N
 - Dehaene, S., Bossini, S., & Giraux, P. (1993). The mental representation of parity and number magnitude. *Journal of Experimental Psychology: General*, 122(4), 371–396. doi:10.1037/0096-3445.122.3.371
 - Nachname, V. (Jahreszahl). Artikelname in normal. *Journalname in kursiv*, *Ausgabe in kursiv* (Nummer in Klammern), Seitenzahlen normal. doi:0000000000

- Buchkapitel
 - Steiner, G. (1988). Analoge Repräsentationen. In H. Mandl & H. Spada (Eds.), *Wissenspsychologie* (2nd ed., pp. 99–119). Weinheim, Germany: Psychologie Verlags Union.
 - Nachname, V. (Jahreszahl). Buchkapitelname in normal. In V. Nachname (Ed.), *Buchname in kursiv* (Auflage, pp. Seitenzahlen). Verlagsort, Verlagsland: Verlagsname.